

DEUTSCHLAND DEN SCHLAF RAUBEN!
DIE VERHÄLTNISS E ZUM TANZEN BRINGEN!

NACHTTANZDEMO PRESSEMAPPE

WWW.NACHTTANZDEMO.TK



PRESSEMAPPE

In dieser Pressemappe haben wir Informationen für Sie zusammengestellt, die Sie für Ihre Berichterstattung über die Nachttanzdemo 2008 gerne verwenden können.

KONTAKT

Pressetelefon:
0151 18754547

E-Mail:
frankfurter.nachttanzdemo@yahoo.de

Web:
www.nachttanzdemo.tk

INHALT

INFORMATION DES EA-FRANKFURT	2
PRESSEMITTEILUNG VON 25.09.2008	3
PRESSEMITTEILUNG VON 08.09.2008	4
GEMEINSAMER AUFRUF ZUR NACHTTANZDEMO 2008	5
RÜCKBLICK NACHTTANZDEMO 2007	6
BILDMATERIAL	7



Auf Grund der Entwicklungen polizeilicher Repression während den Demonstrationen der letzten Jahre war es notwendig einen dauerhaften Ermittlungsausschuss(EA) in Frankfurt zu organisieren.

rant_innen die Sicherheit zu geben, dass sie nicht alleine und ohnmächtig den staatlichen Repressionsorganen ausgeliefert sind.

Erstmals werden wir in dieser Form während der Nachttanzdemo 2008 in Aktion treten.

**Keine Panik! Bleib souverän
und lass dir nicht alles gefallen!
Besteh auf deine Rechte!**

INFORMATION DES EA FRANKFURT DEMONSTRATIONSFREIHEIT DURCHSETZEN!

Im Kontext einer ungebrochenen Kontinuität von Repression und Polizeiwillkür während Demonstrationen in Frankfurt, gilt es, die Betroffenen zu unterstützen. Wir sehen es als unsere Aufgabe Demonstrationen durchzusetzen und den Demonst-

Wir wollen verhindern, dass Demonstrant_innen aus Angst vor den Folgen staatlicher Repression davon abgehalten werden ihre Meinung, ihren Protest und Widerstand zum Ausdruck zu bringen.

EA-Frankfurt
E-Mail: info@ea-frankfurt.org
www.ea-frankfurt.org



Stadt und Polizei wollen Demonstration verhindern // Klage eingereicht // Rücknahme der Auflagen gefordert // Pressekonferenz am Montag

Das Vorbereitungs Bündnis der diesjährigen Nachttanzdemo, die am 2. Oktober um 21 Uhr am Frankfurter Südbahnhof startet, übt erneut scharfe Kritik am Vorgehen von Stadt und Polizei. »Die Verkürzung der Route und die zeitliche Verschiebung bedeuten ein faktisches Verbot der Nachttanzdemo. Der Versuch, sich die Stadt tanzend und feierend zurück zu erobern, wird so vollkommen ad absurdum geführt. Das werden wir uns nicht gefallen lassen«, so Sprecherin Tanja Schwoon.

Die Auflagen des Frankfurter Ordnungsamtes sehen vor, dass die Demo bereits um 1 Uhr beendet wird und entgegen der Anmeldung nicht durch die Innenstadt laufen darf. Darüber hinaus fordert das Amt, für jeden der acht Wägen einen »Verantwortlichen« mit Name und Anschrift genannt zu bekommen, der Ansprechpartner für etwaige »Lautstärke-übertretungen« sein solle.

Schwoon dazu: »Mit dieser fadenscheinigen Argumentation setzt die Stadt ihrer autoritären Politik gegenüber linken Demonstrationen die Krone auf. Die Demo ist ordnungsgemäß angemeldet und der Versammlungsleiter Ansprechpartner für die Ordnungshüter, die ohnehin in ihrem Lärmschutzwahn jedes Jahr die Lautstärke der Wägen kontrollieren und Endstufen versiegeln.«

Das »trojanische Ruhestörungspferd« sei nur der Versuch, Daten von Demonstrant_innen und Veranstalter_innen zu sammeln. Diese »autoritäre Unterhöhung bürgerlicher Mindeststandards« reihe sich ein in den Sicherheitswahn des deutschen Innenministers

PRESSEMITTEILUNG VOM 25.09.2008

und die Angriffe auf das Versammlungsgesetz, die z.B. in Bayern in Gesetzesform gegossen wurden und ab dem 1. Oktober in Kraft treten. »Vielleicht sollen wir ja dann im nächsten Jahr alle Teilnehmer_innen bei der Stadt anmelden und uns eine Teilnahmeerlaubnis für die Demo holen. Zumindest könnte sich die Polizei dann das flächendeckende Abfilmen der Demo sparen«, so die Sprecherin zynisch.

»Stadt und Polizei setzen nach den völlig unnötigen Provokationen und Auseinandersetzungen des letzten Jahres nun schon im Vorfeld auf Eskalation. Das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit wird in Frankfurt offensichtlich nur bemüht, um kommerzielle Veranstaltungen oder Neonazi-Aktivitäten zu ermöglichen.«

Das Bündnis fordert den Frankfurter Polizeipräsidenten Achim Thiel und den Ordnungsdezernenten dazu auf, »endlich auf den Weg

der Vernunft zurück zu kehren und die Eskalationsspirale schleunigst zurück zu drehen«.

Zum weiteren Vorgehen äußerte sich das Bündnis wie folgt: »Wir haben heute unsere Klage gegen die Auflagen beim Verwaltungsgericht eingereicht. Klar ist jedoch: Unter gar

keinen Umständen werden wir die bisherigen Auflagen akzeptieren. Wir werden uns die Nachttanzdemo als kulturelle und politische Intervention in die städtische Politik nicht verbieten lassen – und schon gar nicht von den Leuten, die ganze Stadtviertel für Neonazis absperren. Ganz offensichtlich wird hier mit fadenscheinigen Argumenten eine politische Strategie gegen unkommerzielle Freiräume flankiert. Wir fordern die Stadt auf, die Auflagen zurück zu ziehen und hoffen, dass die Polizei aus dem letzten Jahr gelernt hat und sich dementsprechend von der Demo fernhält.«

Im Notfall müsse die Nachttanzdemo eben ohne die Duldung durch Stadt und Polizei stattfinden.

Am Montag, den 29.9. findet um 11 Uhr eine Pressekonferenz im Cafe Kurzschluss in der Fachhochschule am Nibelungenplatz statt, wo das Demo-Bündnis, der Anmelder und ein Rechtsanwalt über die Klage informieren, das weitere Vorgehen erläutern und eine politische Einschätzung abgeben werden. Alle Pressevertreter_innen sind hierzu eingeladen.



Vorbereitungen laufen Stadt boykottiert Konzept Klage gegen Auflagen

Die Vorbereitungen für die diesjährige Frankfurter Nachttanzdemo, die unter dem Motto »Deutschland den Schlaf rauben! – Die Verhältnisse zum Tanzen bringen!« in der Nacht zum 3. Oktober, dem Tag der deutschen Einheit, stattfinden wird, sind in vollem Gange. Fast 40 Gruppen und Initiativen unterstützen bisher die Nachttanzdemo und beteiligen sich an der Organisation. In diesem Jahr richtet sich die Demonstration neben der Kritik an der Kommerzialisierung und Privatisierung öffentlichen Raums gegen Nationalismus und Deutschtümelei. Während mit »Public Viewing« und sog. »Partynationalismus« Illusionen über die gesellschaftliche und soziale Realität konstruiert werden, spricht die Verschärfung sozialer Konflikte und die »law and order–Politik« – auch der Stadt Frankfurt – eine andere Sprache.

Dass diese Einschätzung mehr als zutreffend ist, muss das Vorbereitungsbandnis der diesjährigen Nachttanzdemo am eigenen Leib erfahren: Mit äußerst restriktiven Auflagen versucht

das Ordnungsamt der Stadt Frankfurt, das Konzept der Demonstration in seinem Kern zu verhindern. Neben nicht unerheblichen Einschränkungen von Route und Zeitraum beginnt die Repression – nach der Prügelorgie der Polizei im letzten Jahr – gegen die Demo in diesem

PRESSEMITTEILUNG VOM 08.09.2008

Jahr schon im Vorfeld: So verlangt das Ordnungsamt eine verantwortliche Person für jeden der 10 Wägen, die mit Namen und Anschrift dem Einsatzleiter der Polizei genannt werden müssen. »Die Auflagen des Ordnungsamts sind für uns in dieser Form nicht hinnehmbar«, so Anmelder Sören Steffe. »Das Konzept, sich öffentlichen Raum in der Nacht unkommerziell und tanzend vorübergehend zurück zu erobern, soll gezielt zu einem vorabendlichen Spaziergang am Rande der Stadt gemacht werden«, so Steffe weiter. »Da das Anliegen der Demonstration unter diesen Umständen nicht artikulierbar ist, werden wir in den nächsten Tagen beim Verwaltungsgericht Klage einreichen.«

Auch die Sprecherin des Vorbereitungsbandnisses, Tanja Schwoon, kritisierte das Vorgehen der Stadt scharf. Nachdem die Polizei im letzten Jahr grundlos eine friedliche Demonstration provozierte, angriff und vorzeitig beendete, habe die Stadt Frankfurt nun scheinbar nichts Besseres zu tun, als das Projekt in diesem Jahr bereits im Vorfeld mit schikanösen Maßnahmen zu behindern.

»Die Politik von Stadt und Polizei, insbesondere der letzten Monate, ist ein Skandal. Während für ‚BRD-Judenstaat‘-gröhlende Nazihorden im Namen der Demonstrationsfreiheit mehrfach ganze Stadtteile abgeriegelt werden, wird uns mit dem Hinweis auf die Rechte Dritter die traditionelle Nachttanzdemo verunmöglicht.« Es sei eine gefährliche Entwicklung, »mit welcher Rechtsverdreherei linke und unkommerzielle Aktivitäten konsequent behindert werden, während Frankfurt auf der anderen Seite zu einer Spielwiese für gemäßigte und radikale Nationalisten wird.«

Natürlich sei aber klar, dass es in der Nacht auf den 3. Oktober in Frankfurt etwas lauter werde: »Die Stadt gehört uns und nicht dem Ordnungsamt!«

Appropriate your City!

Amusement – so Adorno/Horkheimer – ist die Verlängerung der Arbeit unterm Spätkapitalismus. Die Verlängerung unseres Alltags aus Schule, Uni, Lohnarbeit. Dieses Amusement – und das ist die dialektische Form der Kulturindustrie – bietet dennoch auch einen Möglichkeitsraum, einen Raum zum Ausprobieren, einen Raum in

dem ich die Normierungen des Alltags wie Geschlecht, etc. zurückweisen kann, in dem ich nicht den Traum träumen muss, sondern aus dem bösen Traum erwachen kann, der mich einschränkt, normiert, funktionalisiert und determiniert – der Traumschlaf der kapitalistischen Vergesellschaftung. Zwar bahnen sich die Weckreize und Störgeräusche mal laut, mal leise, übersteuert und verzerrt aus den Lautsprechern des Soundsystems, dennoch tragen sie bestimmt das Signal der Störung des Alltäglichen in sich. Tanzen auf einer Tanzfläche, die die Stadt ist, Tanzen als Protest. Und tanzend holen wir uns die Stadt zurück.

The Way we were...

Bereits seit 1995 finden in Frankfurt Nachttanzdemos statt. In breiten Bündnissen zwischen kulturellen und politischen Gruppen der Stadt wurde von Beginn an versucht, Alltag, Politik und (Party-)Kultur zu verbinden.

Die 1995 erstmals organisierte Nachttanzdemo widmete sich Themen wie Innenstadt- und Sicherheitspolitik und kritisierte die zunehmende Privatisierung des »Öffentlichen Raums« und die damit einhergehende soziale und rassistische Ausgrenzung. In den nächsten Jahren variierten sowohl die Organisator_innen als auch die Themenschwerpunkte. So wurde sich unter anderem auch mit der bis 2001 bestehenden Sperrstunde, Partypolitik, Studiengebühren, Freiräumen und Repression auseinandergesetzt. Der Gedanke, Freiräume zu schaffen und sich Teile der Stadt wieder anzueignen, um in diesen, fern von Sexismus, Homophobie, Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus und Nationalismus, feiern, tanzen, und Politik machen zu können, war immer Bestandteil der Nachttanzdemos.

Da die Nachttanzdemo immer eine Verbindung von kulturellen und politischen Praxen darstellte, war sie, wie nicht anders zu erwarten, auch schon immer von Repression betroffen. Das manifestierte sich auf der letzten Nachttanzdemo durch einen Angriff der Polizei und den daraus folgenden Auseinandersetzungen. Der Angriff auf die Nachttanzdemo im letzten Jahr war für einige Besucher_innen vielleicht unerwartet, doch im Kontext der sich verschärfenden Repression gegenüber (linken) Interventionsversuchen (wie im Vorfeld des Naziaufmarschs am 7.7.07 und am Tag selbst oder bei den unzähligen Festnahmen aus Anlass Studierendendemonstrationen) ist diese gängige Praxis.

Raven gegen Deutschland!

In diesem Jahr soll die Nachttanzdemo der zeitweise überall präsenten Deutschümellei entgegen treten. Aus diesem Grund findet die Nachttanzdemo in der Nacht zum 3. Oktober, dem

»Tag der deutschen Einheit« statt. Wie bereits bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 hat sich auch bei der Europameisterschaft 2008 beim »public viewing«, in den Kneipen und Wohnzimmer der sogenannte Partypatriotismus breit gemacht. Die ganze Stadt war eingenommen von Deutschlandfahnen oder sonstigen schwarz-rot-goldenen Accessoires, von unzähligen Leuten, die plötzlich vereint die National-

DEUTSCHLAND DEN SCHLAF RAUBEN! DIE VERHAELTNISSE ZUM TANZEN BRINGEN! STRASSEN ZU TANZFLÄCHEN, FREIRÄUME STATT NATIONALER EUPHORIE.

hymne oder andere dumme Reime auf Deutschland gröhlten. Diese unverkrampte Begeisterung für Deutschland wurde wie bereits zwei Jahre zuvor von den Medien und Politiker_innen wieder durchweg positiv rezipiert. Diejenigen, die sich nicht in diesen nationalistischen Taumel einordnen wollten, wurden zu Spassverderber_innen und ewig Gestrigen abgestempelt. Das Abfeiern von Deutschland ist aber keinesfalls nur die Begeisterung für elf Hanseln, die einen Ball treten, sondern auch die Aufgabe der individuellen Bedürfnisse für etwas »größeres«, die Nation, Deutschland. Mit der Inszenierung Deutschlands, als einem Land auf das mensch endlich wieder stolz sein kann, werden aber nicht nur weite Teile des deutschen Alltags ausgeblendet, der immer noch durch rassistische Übergriffe, antisemitisches Ressentiment und einer immer stärker werdenden rechten Szene geprägt ist, auch die deutsche Geschichte scheint völlig überwunden und soll damit gestrost vergessen werden können.

Wie jedoch etliche Studien belegen können (z.B. »Deutsche Zustände« von Heitmeyer 2007) steht das wieder salonfähig gewordene Nationalgefühl nach wie vor für Rassismus und Ausgrenzung und nicht nur für harmlose Parties in Flaggenmeeren.

Der Partynationalismus folgt dergestalt den Motiven der Kulturindustrie, dass er für Deutschland wirbt, er ist eine verschleierte Ideologie. Während sich das Spießertum dieser »Party« gerne anschliesst, mobilisiert es umso mehr gegen alles was sein binäres Bild in Frage stellt. Diese Art des »Feierns« ist geordnet, identifizierend und antihedonistisch, und: Sie muss gefälligst irgendwann vorbei sein. Antihedonismus, der Hass auf das Sinnliche, muss sich immer schon von der Möglichkeit wirklicher sinnlicher Erfahrung abgrenzen, an deren Stelle tritt das Klischee mittels dem die Welt in gut und böse aufgeteilt wird.

Dem Umlügen einer abstrakten Nation zur konkreten »Volksgemeinschaft« schmiegt sich heimelig auch die Vorstellung einer »entarteten Kunst« an, die beständig als zu »abstrakt« gebrandmarkt wird. Der Gedanke an das Glück ohne Macht muss nicht nur beständig verdrängt werden, sondern komplett aus dem Blickfeld verschwinden:

»Noch als Möglichkeit, als Idee müssen sie den Gedanken an jenes Glück immer aufs neue verdrängen, sie verleugnen ihn um so wilder, je mehr er an der Zeit ist. Wo immer er inmitten der prinzipiellen Versagung

als verwirklicht erscheint, müssen sie die Unterdrückung wiederholen, die der eigenen Sehnsucht galt.«

Theodor W. Adorno

Eine ungeordnete Party im Stadtraum ist unerträglich. Ein City-Rave ist also der Counterpart des Bedürfnisses der Spießert_innen nach der geordneten heilen Welt, von der sie selber ahnen, dass sie eine Lüge ist. Somit droht die Invasion junger Partysan_innen die mit der Sonnenbrille noch ins Bett gehen (irgendwann halt), »ihrer« Stadt,

auf den Straßen dem Alltag. Der Alltag ist aber die subtilste Form der Herrschaft, seine Störung ist quasi ein verbrecherischer Akt. Und so muss das Außeralltägliche alltäglich gemacht werden, durch Einhegen von Parties in Clubs, durch Lärmauflagen oder durch das Aufmarschieren martialischer Polizeiketten bei der Nachttanzdemo. Jegliches Aufblitzen eines Anderen darf nicht sein. In unseren Parties scheint die Möglichkeit des Anderen auf, das sie als Modeunwesen verachten, und das sie für die Auflösung ihrer Traditionen als verantwortlich haluzinieren. Ein Verbot soll diesen Verfall eindämmen und es wird vermehrt der Repression durchgesetzt werden. Der beständige loopartige Wechsel subversiver ästhetischer Stile, in dem die Spießert_innen den Verfall der Sittlichkeit ausmachen, muss aber noch beschleunigt werden, damit das Einrichten im Alltäglichen verhindert wird: mit jeder Party ein neuer style!

What we want...

»Let's smoke, let's drink, let's get trashed and go to bed with sunglasses on, we will always look younger anyway. Why? No time, no yesterday, no tomorrow, just now. We will all dance to the same soundtrack and will never have the same pictures running in our head. Fear of rejection is gone. No dress code, no Policy of Cool. To be unique but comfortably accepted, at night, should be an utopia.«
Miss Kittin

Auf der Nachttanzdemo wollen wir einen Raum eröffnen, in dem Feiern nicht als Bestätigung des Status Quo verstanden wird. Eine Party soll nicht der Ort sein, indem das Vergessen von Alltag und Job ermöglicht wird. Vielmehr muss es darum gehen, andere Erfahrungen zu machen, sich den Logiken des Alltags, im Job, in der Schule, in der Uni zu entziehen und im Feiern eine sinnliche Auseinandersetzung mit Alltag und Kultur zu suchen.

Gegen Deutschland – Freiräume entwickeln, erkämpfen, erhalten!

Ich will meine Stadt, meine Styles, meine Drogen und meine Sexualität! Tausend Tanzflächen überall und zu jeder Zeit!

Gemeinsamer Aufruf des Vorbereitungsbündnis Nachttanzdemo



Stellungnahme der Demoanmelderin zur Nachttanzdemo am 05.10.2007

Die Veranstalter_innen der diesjährigen Nachttanzdemo sind entsetzt über die undifferenzierte Presseberichterstattung und die diffamierende Berichterstattung der Polizei.

Einige Aspekte, die von der Polizei in ihrer Pressemitteilung erwähnt werden, entsprechen schlicht nicht den Tatsachen.

Die Nachttanzdemo war, wie schon in den vergangenen Jahren eine party-politische Veranstaltung, die von einem breiten Bündnis getragen wurde. Mehr als ein Dutzend Gruppen hatten sich an der Organisation beteiligt und den gemeinsam verfassten Aufruf unterzeichnet (mehr dazu hier).

Der Beginn der Demonstration war zwar nicht ganz pünktlich, jedoch entspannt und friedlich. Hunderte von Menschen feierten ausgelassen auf der Straße und präsentierten ihre Vorstellung von Freiräumen auf sehr bunte und vielfältige Art und Weise.

Im Bereich der »Alten Brücke« wurde der Zug lediglich langsamer, um dem, in den engen Straßen Sachsenhausens weit auseinander gezogenen Zug, die Möglichkeit zum aufschließen zu geben. Zu diesem Zeitpunkt war die Stimmung ausgelassen und einige Partygänger aus Sachsenhausen hatten sich spontan der Demonstration angeschlossen.

Der Einsatzleiter der Polizei teilte mir an dieser Stelle auch mit, dass innerhalb der Demonstration Flaschen auf die Straße geworfen worden seien. Diese sind ausdrücklich nicht auf Polizeibeamt_innen geworfen worden, da die Demonstration zu diesem Zeitpunkt lediglich von einer Polizeistreife am Anfang des Zuges begleitet wurde. »Zur Sicherung des Aufzuges«, von dem zu diesem Zeitpunkt keinerlei Gefahr ausging, wurde eine BFE (Beweissicherungs- und Festnahmeeinheit) zur Begleitung

des Zuges abgestellt. Diese begleitete den Zug lediglich auf Höhe des ersten Wagens, was eine reine Provokation der Teilnehmer_innen darstellte. Auf Höhe der Berliner Straße, auf der tatsächlich die einzige Zwischenkundgebung abgehalten wurde, begannen die Beamt_in-

RUECKBLICK NACHTTANZDEMO 2007

nen zu filmen und gezielt Leute durch »sehr enges Begleiten« und anrempeln einiger Teilnehmer_innen zu provozieren. Diese Provokation wurde für den weiteren Aufzug fortgesetzt, obwohl ich den Einsatzleiter mehrfach darum gebeten hatte, die BFE Truppe vom Aufzug zurück zu ziehen. Es wurde von Seiten der Polizei mehrfach mit Eingreifen gedroht, obwohl selbst der zur Kommunikation beorderte Beamte die Situation als nicht bedrohlich einschätzte.

Die Zwischenkundgebung am Jürgen-Ponto-Platz war von der Polizei aus Zeitgründen untersagt worden, da die Demonstration sich ihrer Meinung nach in einem erheblichen Zeitverzug befand. Eine »Modenschau der besonderen Art«, die auf dem ersten Wagen abgehalten wurde, wurde von den Beamten offensichtlich als Provokation aufgefasst.

Als der Demonstrationzug auf den Opernplatz einbiegen wollte, wurde der Weg von der BFE-Truppe versperrt. Kurz darauf begannen die Polizeibeamt_innen in die Menge der Teilnehmer_innen zu gehen. Dabei wurden auch Schlagstöcke und Pfefferspray eingesetzt. Ein jugendlicher Demonstrationsteilnehmer wurde schwer verletzt und kurze Zeit später mit einem Krankenwagen abtransportiert. Das daraus resultierende Chaos wurde versucht unter Kontrolle zu bringen, indem man die übrigen Teilnehmer_innen vom Lautsprecherwagen aus über die Situation informierte und gleichzeitig dazu aufforderte ruhig zu bleiben.

Die Versammlungsleitung versuchte mit der Polizei ein weiteres Vorgehen zu besprechen. Dabei wurde deutlich gemacht, dass die Demonstration nur fortgesetzt wird, wenn sich die Polizeieinheiten in den Hintergrund zurückziehen. Dies wurde von der Polizei verweigert. Sie verlangten, dass die Demonstration

unter einem engeren und höheren Polizeiaufgebot die vereinbarte Route fortsetzt und an der Hauptwache beendet. Einwände seitens der Versammlungsleitung, dass dies nur unnötige weitere Auseinandersetzungen provozieren würde, wurden von

der Polizei nicht ernst genommen. Daraufhin entschloss sich die Versammlungsleitung die Demonstration am Opernplatz vorzeitig zu beenden. Als gerade noch mit dem Einsatzleiter das weitere Vorgehen besprochen wurde, war auf dem Opernplatz bereits die Durchsage zu hören, dass die Polizei die Versammlung für beendet erklärt. Erst daraufhin wurden die Verhandlungen mit der Polizei abgebrochen.

Der weitere Verlauf ist einzig dem unbesonnenen Handeln der Polizei zuzuschreiben, die mit unnötiger Provokation und Härte gegen die Demonstrationsteilnehmer_innen vorging. Mindestens 3 Personen wurden durch Schlagstockeinsätze so schwer verletzt, dass sie in ein Krankenhaus gebracht werden mussten. Zahlreiche weitere erhielten Verletzungen wie Prellungen, Blutergüsse und Augenreizungen.

Hätte die Polizei sich in ihrer Handlung ein wenig mehr auf das Urteilsvermögen der Versammlungsleitung verlassen und die Provokation durch eine BFE-Truppe unterlassen, hätte auch diese Nachttanzdemo ein friedliches Ende genommen. Wir verurteilen das Vorgehen der Polizei aufs Schärfste und kritisieren die unsachliche Berichterstattung der Polizei und der Presse, die mal wieder lediglich auf Krawall und Randalfe fixiert war und die Schuldigen in den Reihen der Demonstrationsteilnehmer_innen sucht.

Die hier abgebildeten Fotos können unter <http://nachttdanzdemo2008.blogspot.de/presse/> in hochauflösender Form heruntergeladen werden und im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Nachttanzdemo frei verwendet werden. Als Quelle ist »www.nachttdanzdemo.tk« zu nennen. Die Rechte an den Bildern liegen beim Fotografen.

